

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

Bellwinkel-Schempp, Maren: Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf by
Johannes Beltz

was originally published in

Orientalistische Literaturzeitung, Vol. 110, Issue 4-5. – Berlin: De Gruyter, 2015. –
pp. 374–376

URL: <https://doi.org/10.1515/zfr-2012-0006>

This article is used by permission of Publishing House De Gruyter.

Thank you for supporting Green Open Access.
Your RelBib team

DOI 10.1515/olzg-2015-0120

Bellwinkel-Schempp, Maren: *Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf*. Zur Identitätskonstruktion der Dalits in Kanpur, Indien. Hrsg. von Peter Schalk, Gabriele Reifentath, Heinz Werner Wessler. Uppsala: Uppsala University Library 2011. XII, 254 S., 8° = Acta Universitatis Upsalensis, Historia Religionum 31. Brosch. SEK 258,00. ISBN 978-91-554-8076-9.

Das Bild des modernen Indiens in den europäischen Medien bleibt von Personen wie Mahatma Gandhi oder Jawarharlal Nehru geprägt. Persönlichkeiten wie der berühmte Dalit-Politiker, Anwalt, Justizminister und Religionsgründer Bhimrao Ambedkar (1891–1956) sind hingegen weithin unbeachtet. Dies ist umso erstaunlicher in Anbetracht des starken Interesses im Westen an östlichen Religionen, denn Ambedkar selbst rief mit seiner

Bespr. von **Johannes Beltz**, Zürich,
E-Mail: johannes.beltz@zuerich.ch

Konversion im Jahre 1956 eine buddhistische Befreiungsreligion ins Leben. Seine Bewegung wird aber nach wie vor stiefmütterlich behandelt, als rein politische Bewegung abgewertet, ihr religiöser Gehalt weitestgehend unbeachtet. Die vorliegende Publikation ist ein wichtiger Beitrag zur Korrektur dieses schwer wiegenden Missverständnisses.

Das Buch beinhaltet acht Artikel in deutscher und englischer Sprache. Es beginnt mit einem Vorwort der Herausgeber (S. V–IX), das nicht nur eine exzellente Einleitung liefert, sondern auch die Autorin Maren Bellwinkel-Schempp (1948–2011) gebührend vorstellt und würdigt. Es folgen zwei erstmals veröffentlichte Texte, „Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf“ (S. 1–33) und „Zur kollektiven Identität der Dalits in Indien“ (S. 34–54), die gute Einstiegstexte in das komplexe Dalit-Thema sind. Danach folgt ein kurzer, neu aufgelegter aufschlussreicher Text, „Die politische Mission von Bhimrao Ramji Ambedkar und die Universität Bonn“ (S. 55–67), über den geplanten Studienaufenthalt Ambedkars in Deutschland, der vor allem für Biographen interessant sein dürfte. Der ebenfalls schon publizierte Artikel zu Captain Lakshmi Swaminathan ist hier noch einmal vorgelegt (S. 68–101), ein wichtiges Dokument zur Geschichte der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Dann folgen vier englische, zum Teil schon publizierte Artikel, die sich mit Dalits, Ökonomie, Unberührbarkeit, Buddhismus und Bhakti-Bewegung beschäftigen. Diese Texte zeichnen sich durch faszinierende Details über Lederverarbeitung und -handel und den Aufstieg der Lederindustrie in Kanpur aus. Ihr Schwerpunkt liegt im Umgang mit Reinheitstabus, Identitätskonstruktionen und dem Widerstand gegen die dominierende brahmanische Kastenideologie. Eine umfassende Bibliographie sowie eine Publikationsliste der Arbeiten von Maren Bellwinkel-Schempp runden das Buch ab.

Neben den lesenswerten Einzelartikeln ist das Werk als wissenschaftliches Vermächtnis von Maren Bellwinkel-Schempp zu lesen. Als Ethnologin und Sozialhistorikerin forschte diese 35 Jahre in und über Kanpur, der ältesten Industriestadt Indiens. Unermüdlich untersuchte sie Diskurse und Selbstdarstellungen in ‚ihrer‘ Stadt. Dieses ganz private Eintauchen in das Thema, verbunden mit dem Eingehen von Beziehungen, macht auch heute noch ihre Arbeit so bemerkenswert. Ein Schlüsseltext ist hier sicher ihr Aufsatz über Captain Lakshmi Sahgal, geb. Swaminathan (1914–2012), die Vertraute Subhas Chandra Boses. Als Kommandeurin des „Rani of Jhansi“ Regiments war diese eine der berühmtesten Aktivistinnen im bewaffneten Kampf für ein freies Indien. In dem Text spielen zwar Buddhismus

und Ambedkar nur eine Nebenrolle, dafür ist er als autobiographisches Dokument der Autorin bewegend. Denn Maren Bellwinkel-Schempp scheute sich nicht, sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit in Indien zu engagieren: Sie wurde von Lakshmi Sahgal als Adoptivtochter angenommen.

Das Buch präsentiert Artikel, die auf Feldforschungen zurückgehen, die die Autorin zwischen 1972 und 1996 machte. Es ist eine Zusammenstellung ihrer wichtigsten publizierten, aber auch unpublizierten Artikel. Ursprünglich wollte Maren Bellwinkel-Schempp im Rahmen eines Forschungsprojektes der Volkswagen-Stiftung ihre Forschungsergebnisse selbst in einem Buch publizieren. Mit fortschreitender Krankheit wurde jedoch immer klarer, dass sie ihr Ziel nicht erreichen würde. Der Rezensent ist den Herausgebern von Herzen dankbar für die Fertigstellung dieses Buches.

Was es für ihn so reizvoll macht, sind die vielfältigen Verknüpfungen zwischen den sich verändernden sozioökonomischen Rahmenbedingungen und sich neu erfindenden Akteuren, also die konsequente Einbettung von Identitätsentwürfen in ihren soziokulturellen Kontext. Bei der Lektüre wird nicht nur deutlich, dass es weder *die* Meinung der Chamars, noch *der* Unberührbaren oder *der* Dalits gibt. Im Gegenteil sind Identitätskonstruktionen multiple, sich widersprechende und verändernde Gebilde. Das Buch ist also nicht nur für Indienwissenschaftler, sondern auch für Religionswissenschaftler (besonders Religionsökonomen) interessant. Denn der Leser erfährt aus erster Hand etwas zur Borstenproduktion, Industrialisierung, Schweinezucht, Bhakti-Bewegung, sozialem Aufstieg, Ausgrenzung und Hindu-Nationalismus in Kanpur. Damit zeigt sich exemplarisch, wie eng Politik, Wirtschaft und Religion verwoben sind. Nicht umsonst wurde das Werk in einer religionsgeschichtlichen Reihe publiziert.

Eine weitere Entdeckung sind die Illustrationen, die sehr treffend den Text ergänzen. Besonders hervorzuheben ist die prominente Skulptur von Ambedkar in Lucknow, die in offensichtlicher Anspielung an das nordamerikanische Abraham Lincoln Monument (Abb. 23, S. 29) 2003 entstand, ganz abgesehen von den buddhistisch anmutenden Abbildungen des Bhakti-Heiligen Ravidas (Abb. 19, S. 27). Für den Rezensent war es äusserst inspirierend, darüber zu reflektieren, inwieweit sich ikonographische Standards verändern und neue Impulse in bestehende Traditionen aufgenommen werden. Leider ist die Qualität und Grösse der Bilder bescheiden; eine bessere Auflösung hätte das Buch zur zitierfähigen ikonographischen Quelle gemacht. Man vermisst zudem einen Index, der die Suche nach Sujets oder Personen vereinfacht hätte.

Anlass zur Diskussion könnte der Buchtitel geben. Zunächst ist der Begriff „Neuer Buddhismus“ zwar inhaltlich korrekt, denn er ist eine direkte Übersetzung des von Ambedkar entwickelten Begriffes *navayāna*. Aber dieser ist über die Dalit-Bewegung in Indien hinaus unbekannt. Hinzu kommt, dass Indiens Dalits selber den Begriff „Neuer Buddhismus“ ablehnen und sich nicht als „neue“, sondern als vollwertige Buddhisten verstehen; der Zusatz „neu“ impliziert in ihren Augen eine Abwertung seitens der Eliten. Mit der Konversion zum Buddhismus seien sie „richtige“ Buddhisten geworden. Letztendlich legt der Titel *Neuer Buddhismus als gesellschaftlicher Entwurf* zudem den Fokus auf den Buddhismus als religiöses, gesamtgesellschaftliches System. Daher scheint der Untertitel *Zur Identitätskonstruktion der Dalits in Kanpur, Indien* der bessere Titel und eigentliche Wegweiser durch das Buch zu sein. Denn es geht um Entwürfe für Identitäten, um ihre Erfindung und Veränderung. Dabei wird nicht nur aufgrund der Materialfülle klar, wie unmöglich es eigentlich ist, exklusiv über Buddhismus in diesen komplexen, sich ständig verändernden Diskursfeldern zu reden. Anders gesagt ist bei den Dalits in Kanpur Buddhismus Teil eines Kommunikationsgeschehens, eines sinnstiftenden Redens über sich selbst. Dieses Reden reflektiert die Sicht von Menschen, die sozial ausgegrenzt waren und zum Teil heute noch sind. In diesen Diskursen ist Ambedkar zwar eine zentrale Referenz; er ist quasi der Bezugspunkt der Selbsterfindung. Der Buddha aber ist eher ein Symbol für soziale Emanzipation als eine religiöse Autorität. Dalits ringen um ihre neue Identitäten und ihre Anerkennung durch die Gesellschaft, sie agieren nicht aus Loyalität gegenüber einer Weltreligion. Wenn Loyalität eine Rolle spielt, dann genießt Ambedkar den Status als ihr Befreier. Ein Blick auf buddhistische Altäre belegt das immer wieder deutlich: Der Buddha ist dort um vieles kleiner abgebildet als Ambedkar, ihm kommt die Verehrung erst in zweiter Instanz zu. Er steht dort in einer Reihe mit anderen Helden wie Ravidas, Achuta Anand und Kabir (siehe Abb. 3, S. 18).

Maren Bellwinkel-Schempp macht exemplarisch deutlich, wie hybrid und idiosynkratisch Dalit-Identitätskonstruktionen waren und heute noch sind. Hinduistische Sant-Tradition, Buddhismus, Hindu-Nationalismus, Adidharm, Gewalt, Gewaltlosigkeit sind Themen in Diskursfeldern, die situativ verwendet und vermischt werden. Identitätskonstruktionen sind fragmentarisch, widersprüchlich, assoziativ und ständigem Wandel unterworfen. Der Buddhismus ist dabei keine dogmatisch bzw. ideologisch vorgegebene Norm, an der man sich orientiert.¹

¹ Die Hybridität der Diskurse im Verhältnis zur buddhistischen normativen Meinung wird am Verhältnis zur Gewaltlosigkeit besonders

Im Gegenteil: Immer neu werden Bezüge und Übereinstimmungen konstruiert und dekonstruiert, ohne dass exklusiv eine religiöse Tradition ausgeschlossen wird. Die diskursive Strategie der Bahujan Samaj Party, die unter Kanshi Ram das Konzept der Mehrheit durch *bahujan* einführte (S. 223), macht diese Hybridität besonders deutlich. Die BSP vereinte erfolgreich in den letzten Jahren verschiedene Strömungen und alternative Identitätswürfe und gewann mehrere Wahlen. Ambedkar galt zwar grosse Aufmerksamkeit, und er wird heute noch als Held aller Dalits gefeiert, doch gibt es auch Bühnen für andere Helden wie Ravidas, wie das Forum in Benares (S. 229) zeigt. Der Buddhismus tritt dabei als Religion in den Hintergrund: Er ist Teil eines neuen Selbstverständnisses, ist weder exklusive Ideologie noch ideologisches Fundament der Dalit-Bewegung.

Dem Rezensenten scheint dieser Punkt zentral und vielleicht zu wenig deutlich gemacht. Die Autorin selbst weist darauf hin, dass nur ein Bruchteil der Dalits in Kanpur konvertierte sind (S. 232). Tatsache ist eben, dass der Buddhismus nicht als ein kohärentes, abgeschlossenes System auftritt, sondern Teil einer vielschichtigen diskursiven und rituellen Praxis ist.² In Kanpur ist er Bestandteil des identitätsstiftenden Diskurses einer Gemeinschaft über sich selbst. Er steht für ein neues Selbstbild, für Emanzipation, für den Kampf um Anerkennung, um Gleichberechtigung (S. 226).

Am Ende bleibt der Wunsch, bei einer weiteren Auflage alle Aufsätze ins Englische zu übertragen; die Arbeit dem indischen Publikum (vor allem in Kanpur) umfänglich zugänglich zu machen, wäre eine vollendete Würdigung der Autorin. Der Rezensent wird jedenfalls das Buch als wichtige Quelle und Anregung immer wieder nutzen. Er wird sich dann an dem schönen Foto der Autorin auf der Rückseite des Buches erfreuen, das eine strahlende Maren Bellwinkel-Schempp zeigt, so wie er sie kannte und vermisst.

deutlich, die als eine zentrale buddhistische Grundtugend gilt. Siehe dazu: Johannes Beltz: „Ziegen, nicht Löwen werden geopfert: Unberührbarkeit, Gewalt und Buddhismus in Indien“, in: Vasilios N. Makrides, Jörg Rüpke, Ferdinand Kasten (Hrsg.), *Religionen im Konflikt. Vom Bürgerkrieg über Ökogewalt bis zur Gewalterinnerung im Ritual*. Münster: Aschendorff 2005, S. 165–180.

² Siehe dazu die Analyse der buddhistischen Bewegung in Maharashtra in Johannes Beltz: *Mahar, Buddhist and Dalit. Religious Conversion and Socio-Political Emancipation*, New Delhi: Manohar 2005.